





Die Göttinger... (Text about Göttinger news)

Bürger-Kongregation in St. Martin. M. Hubert Benedict

Immobilien-Verkauf zu Lehenich. Samstag, den 26. Oktober 1912

Grablaternen Spezialität: in echter Bronze. Grabkränze

Garnaschen Heinrich Müller, Seidenwaren u. Kleiderstoffe

Sonntag 20., Montag 21., Dienstag 22., Mittwoch 23., Donnerstag 24. Okt. Riesig billiger Verkauf

Grablaternen Spezialität: in allen Ausführungen sowie die neuesten Modelle. Grabkränze

Wald Hammacher, G. m. b. H. (vorm. Dieder. Moeller) Eisengrosshandlung

Zentralverband drittl. Bauarbeiter Deutschlands. Außerordentliche Versammlung

Veranstaltungskalender der kath. Arbeitervereine. Sonntag, den 20. Okt. 11 Uhr

Paletots Herren-, Burschen- u. Kinder-Ulster

St. Regis-Romitee. Besitzt die Bekleidung der zur Göttinger

Ein schöner Pony. Ein feiner, weißer, weidlich gebauter

Wann fährt leerer Möbelwagen von Eitorf nach Köln?











# Rheinischer Merkur.

— Deutsche Landeszeitung —

Wöchentlich die drei Gratisbeilagen

„Im Familienkreise“, „Sonntagsruhe“ und „Praktischer Ratgeber für Land- und Hauswirtschaft“.

Die ständige Ausgabe des „Rheinischen Merkur“ mit den Gratisbeilagen „Im Familienkreise“, „Sonntagsruhe“ und „Praktischer Ratgeber für Land- und Hauswirtschaft“ kostet, durch unsere Verleger, aber auf der Post abgerechnet, monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 M., 3.00 M., durch den Briefträger in 7 Tagen postfrei, vierteljährlich 3 M., 3.00 M., Telefon-Nr. 100.

Verleger: Hermann Beyer, Rheinischer Merkur, 10, Friedrichstraße, Berlin, W. 9. Druck: Hermann Beyer, Rheinischer Merkur, 10, Friedrichstraße, Berlin, W. 9. Redaktion: Hermann Beyer, Rheinischer Merkur, 10, Friedrichstraße, Berlin, W. 9. Abonnementspreis: 3 M. vierteljährlich, 10 M. jährlich, 30 M. für 3 Jahre. Einzelhefte 10 Pf. Postfrei. Ausland: 1.50 M. vierteljährlich, 4.50 M. jährlich, 13.50 M. für 3 Jahre. Postfrei. Ausland: 1.50 M. vierteljährlich, 4.50 M. jährlich, 13.50 M. für 3 Jahre. Postfrei.

Nr. 244.

(Samstag)

Köln, den 19. Oktober 1912.

(Ferdinand.)

35. Jahrgang.

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten.

## Rückblicke.

Bei der gespannten internationalen Lage und dem ganz Europa bedrohenden Gewitter, das sich gegenwärtig über dem Balkan entlädt, ist in der vergangenen Woche das Interesse an der inneren Politik zurückgeblieben worden. Die Maßnahmen der Regierungen zur Bänderung der Feuerzunge wurden allerdings noch eingehend in der Presse erörtert, doch läßt im Allgemeinen die Schärfe der Tonart nicht mehr so viel zu wünschen übrig, als vormals. Eine erste Auseinandersetzung fand allerdings noch zwischen dem Bund der Landwirte und der Regierung statt. Es handelte sich um eine Kammeranfrage des Bundes an den Reichstag, die in der freirechtlichen Presse ein starkes Echo fand. Wiewohl um die erregten Gemüter zu beschwichtigen, hat sich darum die Regierung von Reichmann Dollweg dazu entschlossen, zum ersten Male von dem vor 4 Jahren geschlossenen Einleitungsabgeschieden Gebrauch zu machen. Es sind allerdings nur 7000 Morgen, die von der Regierung jetzt enteignet werden sollen; aber es ist der erste Schritt, dem in Zukunft noch viele folgen können. Es ist fast unübersehbar, wie die Regierung gerade zum jetzigen Zeitpunkt sich zu einem derartigen Vorgehen hat entschließen können. Sie hat sogar noch mehr, sie ist gewillt, dem preussischen Abgeordnetenbunde schon gleich nach seinem Zusammenritt am 22. Oktober das Parzellierungsgesetz vorzulegen. Wenn die Regierung beschließt hat, durch diese Eingriffe in die Konterposition ihre Erregung über die Feuerzunge zu beruhigen, so ist ihr dies anzusehen und anzuliegen, denn der Bund der Landwirte mit dem Reichstag hat seine wertvollen Stellen mehr gezogen. Die Aufhebung eines Artikel 2 des Parzellierungsabgeschieden wird augenblicklich in der Presse viel erörtert. Grundzüge der Parzellierung sind folgende: Grundstücke, die in der Parzellierung nicht enthalten sind, sollen dem Reichstag überlassen werden. Die Parzellierung soll in der Parzellierung nicht enthalten sein. Die Parzellierung soll in der Parzellierung nicht enthalten sein.

Der Ausbruch der spanischen Krise hat nun auch in der öffentlichen Meinung ein Echo gefunden. So ist die Bewegung ausgebrochen, so ist die Bewegung ausgebrochen. Die Regierung hat in unabweisbarer Weise nach gelassen, daß sie ein Ausbruch der Eisenbahnstörung übersehen nicht haben würde. Bald hatte sich ausgesetzt, daß die Fortbewegung der Eisenbahn in finanzieller Hinsicht unerträglich waren. Die Eisenbahnen haben wohl selbst gemerkt, daß sie sich mit ihrer Haltung mehr und mehr ins Unrecht setzen und haben sich darum bemüht, die von der Regierung angelegene Brücke — ihre Wünsche durch neue Gesetze nach Möglichkeit zu befriedigen — zu benutzen.

In Nordamerika wird der Kampf um den Präsidentenstuhl immer leidenschaftlicher. Die heillose Vermirrung hat in manchen Gemütern derartig gewirkt, daß man sich gornist aufzufassen über das Attentat eines Wahlnichtigen auf Roosevelt zu wundern braucht. Die Vermirrung des Expräsidenten soll nicht lebensgefährlich, aber doch ziemlich schwer sein.

## Der neue Botschafter in London.



Wickl, Legationsrat Fürst von Sichnowsky wurde zum deutschen Botschafter in London ernannt.

Endlich ist ein Nachfolger des Fürsten von Marillac auf dem Londoner Botschafterposten gefunden worden. Wie baldmöglichst mitgeteilt wird, ist die Wahl auf den Fürsten von Sichnowsky gefallen, der von Anfang an neben dem Grafen Bernstorff und Herrn von Bredow als geeigneter und auswärtiger Kandidat für den Londoner Posten genannt wurde. Fürst Karl von Sichnowsky, der jetzt 58 Jahre alt ist, hat mehrere Jahre als

Wickl, Ges. Rat und Kaiserl. außerordentlicher Gesandter dem auswärtigen Amt als vortragender Rat angehört, ist aber seit 8 Jahren nicht mehr im diplomatischen Dienst. Er trat im Jahre 1884 aus dem Gorbudienregiment zur Diplomatie über und war zuerst als Attaché, eine zeitlang der Londoner Botschaft angeheft, so daß die damals geschlossenen Verbindungen seiner heutigen Tätigkeit förderlich sein werden. Die Ernennung eines deutschen Botschafters in London ist im gegenwärtigen Augenblick umso mehr zu begrüßen, da infolge der bedenklichen Vorgänge auf dem Balkan der europäischen Diplomatie sehr ernste Aufgaben erwachsen, deren Lösung gerade in London eine sichere und feste Hand bedarf. Die Regierung hat lange Zeit bedurft, um für den verantwortungsvollen Posten eine ihr geeignet erscheinende Kraft zu finden und darum darf man wohl hoffen, daß die getroffene Entscheidung eine glückliche gewesen ist, denn noch lange währt, soll ja endlich ein werden. Für die Wahl des Fürsten Sichnowsky war wohl der Grund ausschlaggebend, daß er publizistisch sich mit großem Eifer für eine friedliche Auseinandersetzung zwischen Deutschland und England eingesetzt hat. Diese Stellungnahme entspricht ganz den Tendenzen des gegenwärtigen Amtes im deutschen auswärtigen Amt; zudem ist Fürst Sichnowsky ein äußerst vermöglicher, dem schlechten Urbel entkommener Mann, dem große Gewandtheit und Lebenswürdigkeit im gesellschaftlichen Umgang nachgerühmt werden. Politisch gehörte Fürst Sichnowsky, der Reichs- und Reichskonservationen Partei an und ist mehrmals im Herrenhaus, dem er seit 1901 als Nachfolger seines Vaters im Besitz des Majorats Adelsland angehört, herangezogen. Dort ist er einmalmal im Jahre 1910 bei der Wahlrechtsreform angetreten und vertrat auch in der Reichstagskommission die Interessen der konservativen Standpunkte. Jetzt wird Fürst Sichnowsky auf diplomatischem Gebiet den Beweis zu erbringen haben, ob er die Eigenschaften besitzt, die ihm zur Bewältigung der außerordentlich schwierigen Aufgaben in London von Wien sind. Seine publizistischen Ausführungen über das Verhältnis Deutschlands zu England haben diesseits und jenseits des Kanals stets Aufmerksamkeit erregt. In einem Artikel in der Zeitschrift dieses Jahres von „Nord und Süd“ schrieb er:

„Was dieser Gegenstand zum Arzte führen, und liegt eine gewalttätige Lösung im Interesse auch nur einer der beiden Mächte? Ich antworte unbedingte Nein!“

Weiter erklärt er es als das gute Recht der Engländer, eine gewalttätige Flotte zu besitzen, doch sei es unsere Pflicht, demgegenüber nicht allzu wenig zu leisten. Er wendet sich gegen Englands Haltung (1911), die von der deutschen Volkseele als empfinden worden sei und betont, daß der gewöhnlichen Einschränkung unserer Aktionen eine freundlichere Haltung der englischen Politik vorausgehen müsse.

So kann auch der Wettbewerb zwischen Briten und Deutschen der armen Kulturwelt zu gute kommen, falls er die Bahnen friedlicher Arbeit und gemäßigter Rüstungen nicht verläßt. Ich schreibe Fürst Sichnowsky und im übrigen sollte man sich in England lassen, daß, da nun einmal britische Sitten, Moden, Sports und Spiele die Welt erobert haben und nun uns wie von anderen nachahmen werden, kein Grund vorliegt, weshalb das englische Vorbild nicht auch hinsichtlich unserer Flotte akzeptiert werden sollte.

Wir wünschen und erwarten von unserem neuen Botschafter in London eine ruhige und besonnene Verhandlungspolitik, vor allem aber entschiedene Wahrung unserer Interessen.

## Der Kriegsaufbruch des Königs von Bulgarien.

Sofia, 18. Okt. Der König erließ folgenden Aufbruch an die Nation:

Bulgaren! Am Laufe meiner 33jährigen Regierung habe ich stets in friedlicher Kulturarbeit verweilt. Glück und Ruhm Bulgariens erhebt. Nur in dieser Richtung habe ich die bulgarische Nation behandaigt und entwickeln lassen wollen. Aber die Vorsehung hat mich anders. Der Augenblick ist gekommen, wo die bulgarische Sache verurteilt ist auf die Vorsehung der Vorsehung zu verfallen und die Hilfe der Vorsehung anzuerkennen.

Die Verwirklichung eines großen Problems. Jenseits des Rhodopegebirges waren unsere Väter Brüder und Religionsgenossen bis heute, dreißig Jahre nach unserer Befreiung, nicht so glücklich, ein erträgliches menschliches Dasein zu erlangen.

Alle Anstrengungen, die sowohl von den Großmächten, wie seitens der bulgarischen Regierung gemacht wurden, um dieses Ziel zu erreichen, haben nicht die Bedingungen geschaffen, welche die ersten Christen den Genuß der Menschenrechte und der Freiheit schafften. Die Seufzer von Millionen Christen mühten unsere Herzen erschauern, die Herzen ihrer Stammes- und Religionsgenossen, die mit uns unter Freiheit und unter friedlichem Leben der großen christlichen Weltverbrüderung. Und die bulgarische Nation erinnert sich des prophetischen Wortes des Barbareiers: Das heilige Werk muß zu Ende geführt werden.

Unsere Friedensliebe ist erschöpft. Um der christlichen Bevölkerung in der Türkei zu helfen, bleibt uns kein anderes Mittel übrig, als uns zu den Waffen zu wenden. Wir sehen, daß dies das einzige Mittel ist, mit welchem wir für den Schutz des Lebens und Eigentums sichern können.

Die Anarchie in den türkischen Provinzen bedroht selbst unser nationales Leben. Nach dem Mahdres in Ägypten und Kordofan bedroht die türkische Regierung, nach der neuesten Gerichtsbarkeit, die Mobilisierung seiner militärischen Streitkräfte an. Unsere Vorgänger haben auf eine harte Probe gestellt. Die menschlichen und christlichen Geschicke, die heilige Pflicht, seinen Brüdern zu helfen, wenn sie mit Vernichtung bedroht sind, die Ehre und Würde Bulgariens legen mir die abenteuerliche Pflicht auf, die für die Verteidigung des Vaterlandes bereiten Schritte unter die Waffen zu rufen. Unsere Aufgabe ist gerecht, groß und heilig.

Im Glauben an den Schutz und den Beistand des Allmächtigen bringe ich zur Kenntnis der bulgarischen Nation, daß der Krieg zur Verteidigung der menschlichen und christlichen Rechte der Türkei erklärt worden ist. Ich beschle, das türkische Gebiet bulgarischen Truppen, in das türkische Gebiet zu kämpfen mit dem gleichen Ziel gegen den gemeinsamen Feind der Armeen der mit Bulgarien verbündeten Balkanstaaten Serbien, Griechenland und Montenegro. In diesem Kampf des Kreuzes gegen den Halbmond, der Freiheit gegen die Tyrannei, werden wir die Unterstützung aller haben, welche die Gerechtigkeit und den Fortschritt lieben. Möge, ach! auf diese Schmach, die unsere bulgarische Soldat der Soldaten seiner Vater und Mütter einander sein und der Tapferkeit seiner russischen Lehrer und Weiser. Möge er von Siegen zu Siegen eilen! Nun vorwärts! Gott mit uns!

Das Manifest ist vom König unterzeichnet und von den Ministern genehmigt.

## Deutsches Reich.

Der Vorstehende der konservativen Reichstagsfraktion, ist heute vormittag 9 Uhr 15 Min. in den Reichstag erschienen.

Strohhaufen und Heimatschutz. Vom Landwirtschaftsminister wird in einer Verfügung darauf hingewiesen, daß bei der Anlage neuer Strohhaufen und bei wesentlichen Umbauten bestehender Strohhaufen stets bei den vorhandenen heimatschutzlichen Vereinen darüber nachzufragen sein werden, ob auch beachtenswerte Bäume, der Standort seltene Pflanzen, eratische oder Findlingsblöcke beschädigt oder vernichtet würden. Im Interesse des Heimatschutzes ist diese Verfügung zu befolgen, da sie das Mittel in die Hand gibt, zu verhindern, daß schöne Naturdenkmäler verunstaltet werden.

Hochschulkurse der Volksschullehrer. Die Unterrichtsverwaltung, die bestrbt ist, das wissenschaftliche Niveau der Volksschullehrer für Volksschullehrer dauernd zu heben, hat, wie wir in der „Post“ (Nr. 409) lesen, neue Grundzüge aufgestellt, die für die Zulassung von Volksschullehrern zu Hochschulkursen maßgebend sind. Es soll jetzt die Ablegung der Mittelschullehrerprüfung als Voraussetzung für die Teilnahme an den Kursen gelten. Das in reichlicher Weise von der Ablegung des Mittelschullehrerexamens Gebrauch gemacht wird, beweist die neuerdings festgesetzte Tatsache, daß 9 Prozent aller Lehrer die Mittelschullehrerprüfung ablegen. Bezüglich der besonderen Auswahl der Teilnehmer, wird man solche bevorzugen, die sich nicht nur wissenschaftlich vorbereiten, sondern sich auch namentlich beruflich bereits bewährt haben. Ferner soll eine Abschlußprüfung für die Teilnehmer an den Kursen allgemein zur Einführung gelangen. Jeder Kursus soll von 50 Teilneh-

mern besucht werden, und der Bedarf an Seminarlehrern würde sich, wenn sich die Verhältnisse nicht ändern, durch die Abiturienten der Kurze decken.

Befähigungsreisen der Gefängnis-Beiräte. Die Beratungen mit den aus Vertretern der Landwirtschafts-, Handels- und Gewerkschaften bestehenden Provinzial-Gefängnis-Beiräten sind nunmehr abgeschlossen, und es findet demnächst, Berliner Blättermeldungen zufolge, die erste Informationsreise zur Befähigung von Gefängnisbeamten statt, wobei Vertreter der Regierung und der Staatsanwaltschaft die Führung übernehmen. Nach Abfluß der Reisen soll eine gemeinsame Konferenz im Ministerium des Innern zur Verwertung der gewonnenen Eindrücke und zur gemeinsamen Aussprache stattfinden. Bei der Gefängnisarbeit ist der vom Bundesrat aufgestellte Grundsatz eingehend berücksichtigt worden, daß die Gefängnisarbeit, soweit irgend möglich nur für häusliche Vorkursen bestimmt sein soll.

Gebühren für Jungen und Sachverständige. Wie verlautet, soll zwischen den zuständigen preussischen Behörden in der Frage der neuen Gebührenordnung für Jungen und Sachverständige nunmehr eine Einigung erfolgt sein. Demnach beginnt die Beratungen mit dem Reichsausschuss auf der Grundlage der preussischen Vorschläge. Wie es heißt, soll den Vorkursen der Sachverständigen, namentlich hinsichtlich einer Steigerung der Sätze für ihre persönlichen Kosten entgegengekommen und den bestehenden Ungleichheiten ein Ende gemacht werden. Bei der Neuordnung der Vergütungssätze soll namentlich eine Erhöhung der Wundärztliche Plaz greifen, und es soll ein Rahmen vorgegeben werden, innerhalb dessen die einschläglichen Regierungen die Gebühren nach ihrem Ermessen festsetzen können.

Erhöhung der Anwaltsgebühren. Bekanntlich schon diese Angelegenheit schon länger, und sie konnte keine Fortschritte machen, weil es bis jetzt nicht gelungen war, geeignetes Material für die von Anwaltsvereinen verlangte Erhöhung der Anwaltsgebühren zu erlangen. Neuerdings hat sich nun der deutsche Anwaltsverein erhoben, bei der Beschaffung des einschlägigen Materials beabsichtigt zu sein. In der nächsten Woche werden im Reichsausschuss Verhandlungen mit Anwälten über diese Frage stattfinden. Wir geben der Erwartung Ausdruck, daß bei der Neuordnung auch die Interessen der rechtsuchenden Publikums nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Klagen der mittleren und kleineren Brauereien. Dieser Tage hat in Berlin die Tagung des Bundes der mittleren und kleineren Brauereien der norddeutschen Brauereigenossenschaft stattgefunden. Alle Redner sprachen sich dahin aus, daß es mit der Anlage des Brauereibetriebes Mittelhandes nicht so weiter gehen könne, wenn die kleinen und mittleren Betriebe in wenigen Jahren nicht so gut vollständig verschwinden sollen. Die Verammlung forderte eine Reihe von gesetzgeberischen Maßnahmen.

Zum Streit zwischen Ärzten und Betriebskrankenkassen. Der Verband zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen hat an den vom preussischen Minister des Innern angeordneten Einigungsverhandlungen zwischen Ärzten und Krankenkassen Stellung genommen und seine Bereitwilligkeit zum Eintritt in Verhandlungen erklärt, wenn seinerseits der Reichsarztverband gleichfalls Entgegenkommen zeigen würde.

Ein Vorwärtsredakteur wegen Pressebeleidigung verurteilt. Der Vorwärtsredakteur Richard Barth wurde von der neunten Strafkammer des Landgerichts 1 Berlin zu 200 Mark Geldstrafe und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt, weil er das von Dr. Franz Ludwig verfasste Werk „Kommunalspolitik und Sozialdemokratie“ als ein rechtsverhüllendes Schwindelwerk bezeichnet hatte.

Sozialdemokratischer Terrorismus. In dieser Beziehung sind wir schon an vieles gewöhnt, und immer noch findet die Sozialdemokratie auf neue Mittel, um diejenigen, die nicht zu ihrer Sache gehören, nach Möglichkeit zu schädigen und der Verdammung preiszugeben. In Lehe, Bremerhaven und Gesehmlinde streiten die sozialdemokratisch organisierten Tölpel. Der Ausbruch der selbst von Sozialdemokraten als ausfallslos bezeichnet wurde, endete nach 4 Monaten mit einem Mißschlag. Um sich nur an diejenigen zu rächen, die den Streit nicht mitgemacht hatten, ist man dazu übergegangen, die Namen der sogenannten „Streitbrecher“ in allen sozialistischen Kreisen und Synopsenbüchern

denen das Nieder ruht, und ihnen dafür die lauten Abhänge auf. Bis zu 1200 Meter hinauf gegen die Erdschichten, darüber hinaus findet man nur Sommerfritten aus Baumzweigen oder Ästzette der Birne. Die arderen Städte, besonders Alben, sind nach europäischer Art angelegt. Die Städte Aretas haben dagegen aus der Zeit der Herrschaft Venetias den italienischen Charakter behauptet; in engen Gassen reihen sich dort hohe Steinhäuser aneinander, und des Ganze umschließt gewaltige Mauer. In Theßalon herrscht dagegen noch vielfach die türkische Holzbauart vor.

Wie man sieht, hätten die Griechen noch genug zu tun, um ihr eigenes Land zu entwickeln. Aber ihr Verhältnis zur Türkei erschwert ihnen die friedliche Arbeit außerordentlich. Sechs Millionen Deutschen sind Untertanen des Sultans. Sie können sich nach politischer und sozialer Betätigung, oder unter der Fremdherrschaft in die ihnen unmöglich. So wandern gerade die Deutschen von ihnen aus, in das Königreich. Dort lassen sie sich in den unentwickelten Ländern ansiedeln und fallen ihren armen Landsleuten zur Last. Bulgarien würde nicht in letzter Linie durch die Hunderttausenden von schiefling Mazedoniern zum Kriege getrieben, die es zu ernähren hat. So greift jetzt auch Griechenland zu den Waffen, um ein Heimatland für seine eigenen Volksleute aus der Türkei zu gewinnen, die seit Jahrzehnten an seinen Markte laugen.

## Die Griechen von heute.

Moderne Hellenen und ihre Kultur. (1) Drei Dinge sind es, die nach dem Urteil des modernen Hellen, eines der besten Kenner des modernen Hellen, den Fortschritt Griechenlands angeben können. Zunächst der Umfang, daß die Griechen sich erst seit dem Jahre 1863 einer konstitutionellen Verfassung erfreuen; sodann die Ungerechtigkeit, mit der man das junge Staatsvolk belastete, und schließlich der schlimmste Umstand: die völlig unzureichende Vorbereitung der Hellenen gegenüber der Türkei. Diese fünf Punkte grenze hat die Griechen mit der Welt in eine unheilbare Situation gebracht. Unterbreiten sollte sie die Verbindung, über diese Punkte hinwegzuführen. Und jetzt glauben die Hellenen zu sein, das solle Hindernis zu überwinden und sich die Grenze zu erweitern, die sie zu ihrer nationalen Existenz tatsächlich brauchen. Man muß es den Neugriechen zugeben, daß durch die Welt in ein besseres politisches Dasein durch bedeutende kulturelle Leistungen erworben wurden. Der hohe Stand der Volksbildung im heutigen Griechenland ist geradezu erstaunlich. Überall wo Hellenen wohnen, werden die nötigen Schulbauten aus privaten Mitteln errichtet. Der staatliche Schulbau ist bei dem allgemeinen Bildungsdrange unnötig; im Gegenteil, Kinder, die ohne planmäßigen Schulunterricht in den Unterrikt verfallen, werden

den daraufhin vom weiteren Schulbesuch ausgeschlossen! Freilich hat dieser gornartige Vortrieb auch seine Schattenseite: durch die Unentgeltlichkeit des Unterrichts ist ein Heer von höher Gebildeten herangezogen worden, deren Zahl das vorhandene Bedürfnis weit übersteigt. Schon im Jahre 1879 kamen in Griechenland auf 10 000 Menschen 76 Ärzte. Seitdem ist der Prozentsatz noch gewachsen. Es gibt in Griechenland viel mehr Ärzte, Juristen und Architekten auf Staatsstellungen, als das kleine Volk ernähren kann. So ist es begreiflich, daß diese Männer dann in der Politik ihren Unterhalt suchen und das wilde Varietetenprogramm, das einen Krebsbub an der Spitze des griechischen Staates darstellt. Viele junge Griechen der gebildeten Stände besuchen die Universitäten des Auslandes und verbreiten dann die Wissenschaft und Kultur des Abendlandes in ihrer Heimat. Athen ist auf die Weise vielleicht die geistig bedeutendste Stadt des Ostens geworden; es gibt heute schon griechische Gelehrte, auf deren Stimme die ganze wissenschaftliche Welt hört. Und vor allem in dem Studium der Vergangenheit ihres eigenen Volkes haben die Hellenen großes geleistet. Die wohlhabenden Griechen setzen einen starken Opferwillen im Interesse der Allgemeinheit, das zeigen z. B. die nationalen öffentlichen Bauten, die man nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in kleinen Orten findet.

Die griechische Nation hat sich in der Vergangenheit als ein Volk von großer Kraft und Energie erwiesen. Sie waren die Träger der Kultur der Hellenen, die die Welt eroberten und die Kultur der Hellenen in die Welt brachten. Sie waren die Träger der Kultur der Hellenen, die die Welt eroberten und die Kultur der Hellenen in die Welt brachten. Sie waren die Träger der Kultur der Hellenen, die die Welt eroberten und die Kultur der Hellenen in die Welt brachten.

Mund, mehr achte Hebersenheit als fürerliche Kraft. Aber die Schönheit der griechischen Frauen ist das Urteil der Landeskundigen geübt. Manches Weibchen behauptet, daß es über andere besonders die eben freuengefallen der Inseln rühmen. Neben der echt griechischen Nase tritt bisweilen ein anderer Typus auf: kurzem Schädel und blondem Haar. Diese Leute sind von slavischer und albanesischer Abstammung, von zerprengten Volksstämmen, die im griechischen Volk aufgegangen sind. Infolge der nun geringen Zahl der Städte ist die große Mehrheit des griechischen Volkes in kleinen Dörfern. Die Annehmlichkeiten machen demnach einen recht freundlichen Eindruck; das tragen vor allem die Fruchtaine bei, in die das Dorf eingebettet ist. Die Bauernhäuser stehen meist einzeln; in der Regel bestehen sie aus Ziegeln oder Steinplatten. Feiner gibt es nur selten; wo sie vorhanden, sind sie klein und meist ohne Glasfenster. In der Mitte des Hauses steht ein im Altertum der Herd, dessen Rauch seinen Ausgang durch das Dach nimmt. Die größeren Orte haben einen freien Platz, die Plannia, die von den Buben der kleinen Händler und Handwerker umgeben ist. Den Mittelpunkt des Dorfes bildet die Quelle, die gewöhnlich von alten prächtigen Platanen beschattet wird. Die Stellungen meiden die Täler, in





